

Mit Herzlichen Heimatgrüßen an die Front von

8 Seiten — 5.- Lei

Taxele post. plătite în numerar și  
aprobărele D. Gen. P.T.T. 81061/924

# Aradert Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Ril. Billa.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Olenei 2.  
Bersprecher: 16-39. Postfach-Ronto: 87.119.

Folge. 100 28. Jahrgang.  
Arab, Sonntag, den 28. August 1942

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen  
Bezahlungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl  
87/1938.

## Die Diepper Landung, sollte Eroberung von Paris erzwingen

Berlin. (DNB) Deutsche Militärkreise die feststellen, daß die bereitete englisch-amerikanische Landungsversuche bei Dieppe von langer Hand vorbereitet war, geben nun ein Bild über das Ziel derselben.

Vor allem sollte eine ganze feindliche Armee aus Land gestrichen werden und zwar in verschiedenen Wellen. Die erste Welle einen möglichst breiten Brückenkopf ausgestalten und von den deutschen Flugplätzen Besitz ergreifen, um den feindlichen Flugzeugen die Landungsmöglichkeit zu sichern. Dann sollte die zweite Welle landen. Die dritte aber hätte die Aufgabe gehabt weitere Brückenköpfe zu gewinnen und zu erweitern um das Land der Feinde zu ermöglichen.

Der ganze Plan samt Landarten fand man bei gefangenen Offizieren. Aus diesen geht weiter hervor, daß das Ziel sich nicht nur auf die Besetzung der ganzen französischen Küste, sondern auch auf die Eroberung von Paris richtete.

Deutsche Militärkreise schütteln den Kopf über den Dilettantismus dieses Planes und sind überzeugt, daß dieser durch Militärkreise kaum gutgeheißen

wurde, sondern rein politische Ziele verfolgte.

Wich. (DNB) Auf Ministerpräsident Sabal machte die Faltung der Diepper Bevölkerung den besten Eindruck, was übrigens auch deutsche Militärkreise anerkennen.

Newport. (DNB) USA-Admiral Stirling verließ der „United Press“ gegenüber seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß mit dem mißlungenen Landungsversuch bloß die Beruhigung der öffentlichen Meinung der Sowjets bezweckt wurde.

## Türken des Kaukasus erwarten die deutschen Truppen als Befreier

Mailand. (EW) Der Sekretär des „Zentralkomitees der türkischen Irredentisten in Russland“, das seinen Hauptsitz in Istanbul hat, gab dem dortigen Vertreter des „Popolo d'Italia“ eine interessante Erklärung ab.

Die Hauptgebiete des Kaukasus, so führte er aus, sind vorwiegend von Türken bewohnt die dort seit

Jahrhunderten ansässig sind. Aber auch in Baku bilden die Türken den Hauptteil der eingeborenen Bevölkerung.

Die Türken des Kaukasus erwarten die deutschen Truppen nicht nur als Befreier, sondern sind bereit, die Bolschewiken im Rücken anzugreifen, sobald die Deutschen sich ihren Gebieten nähern.

## Neutrale Distuktion um angeblichen Sowjetsonderfrieden

Genf. (ZWA) eine Meldung des gaulistischen Nachrichtendienstes, daß die Sowjetunion ernstlich einen Sonderfrieden mit Deutschland in Erwägung ziehe, machte hier großes Aufsehen.

Es hieß in dieser Meldung, daß die alliierten Konferenz in Moskau und vor allem die Anwesenheit Churchill darauf schließen ließen. Gleichzeitig aber glaubt man nicht, daß man in Berlin nach dem unglaublich siegreichen Vormarsch zu einem solchen Frieden ohne vollständige Kapitulation der roten Armee einwilligen werde.

„Gazette de Lausanne“ kommentiert die Meldung dahin, daß einem sowjetrussischen Friedensangebot kaum Erfolg beschieden sein würde. Die Kapitulation sei andererseits vorläufig noch nicht zu erwarten.

Die „Tribune de Lausanne“ will hingegen wissen, daß Japan sich in Moskau um einen Frieden der Russen bemühe, mit Hinweis, daß Sowjetrußland in Asien für die verlorenen Gebiete in Europa entschädigt würde. Das Blatt schließt seinen Kommentar mit der Feststellung, daß der Krieg so oder so rasch beendet sein werden.

## 27 Schiffe in 24 Stunden versenkt

Berlin. (DNB) Laut Bekanntgabe des DNB wurden in den letzten 24 Stunden, 27 feindliche Schiffe versenkt. Unter diesen befinden sich 19 Kriegsschiffe und 8 Handelsschiffe die im Indischen Ozean, Baltischem Meer, im Atlantik und an der Küste Mexikos vernichtet wurden. (R)

## Es mangelt an Allem auch in England.

In England macht sich ein Mangel an Schuhknöpfen immer mehr bemerkbar. Vor dem Kriege kam'n diese Knöpfe aus Deutschland und Italien; jetzt könnten sie aus Amerika eingeführt werden, doch hat das britische Handelsamt die Erlaubnis verweigert, so aus Amerika eingeführt werden, weil sie früher nicht von dort eingeführt worden seien. Die englischen Wäiter werden bereits aufgefordert, die Knöpfe von gebrauchten Kinderstühlen aufzubewahren.

## Gute Ernte in Nordfrankreich

In Nordfrankreich ist dieses Jahr die Getreidernte gut ausgefallen. Auch die Kartoffelernte in Nordfrankreich verspricht einen reichen Ertrag, der das vorjährige Sektarergebnis um 2 t übersteigen dürfte.

## Brasilien vernichtet wieder Kaffee

In Brasilien hat das Handelsministerium die Vernichtung von 75.000 Sack Kaffee angeordnet, um das Sinken des Weltmarktpreises zu verhindern.

## Rumänens Zuckersparmaß 1 1/2 Millionen Kilo

(BR) Im Juni 1942 betrug der Verbrauch an Zucker in Rumänien 4.524.280 kg gegenüber 6.116.307 kg im gleichen Zeitraum des Jahres 1941. Demnach wurden 1.592.027 Kilo eingespart. Bekanntlich wurden im Juni 1941 zum erstenmale im Lande Zuckerkarten eingeführt. Im Monate Juni 1942 wurden 277.533 kg Glukose gegenüber 281.990 kg im gleichen Zeitraum des Vorjahres verbraucht.

## Preissenkung im Reich

Im Reich ist abermals eine Preissenkung in Gaststätten und Einkehrhäusern für Speisen um 5 bis 15 v. H. durchgeführt worden.

## Nachwuchs für die Heeresmusikanten

Berlin. Die Heeresmusikschulen stellen im April 1943 Jungsoldaten ein, die Reizung zum Beruf des Musikantenoffiziers haben. Bewerber müssen im nationalsozialistischen Geist erzogen sein und körperlich, sittlich, geistig sowie musikalisch den besonderen Aufgaben dieses Berufes entsprechen. Voraussetzung für die Einstellung ist der Nachweis der arischen Abstammung, deutsche Staatsangehörigkeit und die Erfüllung der Schulpflicht. Die Mindestgröße beträgt 1.50 Meter, das Höchstalter ist 15 Jahre.



Jedes Haus in Rostow wurde ein- bis von den deutschen Infanteristen zerstört. (Frank.)

## Deutschland schreitet auf dem betretenen Wege weiter

Berlin. (DNB) In einem Seitartikel schreibt Dr. Göttsch anlässlich des 8. Kriegsjahres, daß der Krieg, der wegen Danzig und dem polnischen Korridor ausgebrochen ist, sich inzwischen erweitert habe. Der Grund dazu liegt darin, daß während die Feinde alles hatten, fehlte den Achsenmächten alles, was zum Leben notwendig ist. Deutschland müsse nun auf dem betretenen Weg weiterstreben, denn es gehe nicht an, daß eine einzige schlechte Ernte den Lebensunterhalt fraglich mache.

Der ausgebrochene Wirbelwind werde die Luft zermalen, der Regen be-

ginnt sich zu verstreuen und vor den Augen zugeht sich bereits die glückliche Zukunft.

## Hindu-Führer nach Südafrika deportiert

Bangol. (DNB) Die Revolten in Indien kommen nicht zur Ruhe. Gestern drangen in Madras 3000 Kuffändische in ein Postgebäude und plünderten dies samt den Nachbarhäusern.

In Madras vertrieben etwa 1000-1500-

ige Menge alle Insassen des Justizhauses. In beiden Städten richtete die durch Militär verstärkte Polizei ein Blutbad an. Ansonsten wurden Pandit Nehru und der Vorsitzende des Panindischen Kongresses, Arab, nach Südafrika deportiert.

# Deutsche Großkundgebung in Arad

Arad. Im großen Saale des hiesigen Kulturpalais fand am gestrigen Abend eine Versammlung in Anbetracht der Errichtung der deutschen Schule in Rumänien, auf nationalsozialistischer Grundlage, statt. Die Versammlung an der außer dem Gebietsleiter des Banats H. J. Hans Jung, auch der Leiter des staatlichen Studienseminars in Breslau P. G. Kerger, der Stellvertreter des Kreisleiters des Kreises Adam Müller-Guttenbrunn P. G. Anton Karl, Vertreter der Behörden sowie der deutschen Wehrmacht, die Parteimitglieder und die Formationen, der Großteil der Lehrerschaft des Adam Müller-Guttenbrunnkreises und eine überaus große Zahl Volksdeutscher aus Arad teilnahmen, gestaltete sich zu einer wahren Großkundgebung des Arader Deutschtums. Der große Saal des Kulturpalais mit seinen Nebenräumlichkeiten erbot sich als viel zu klein, um die riesige Menschenmenge zu fassen, so daß noch hunderte Volksgenossen draußen stehen mußten.

Nach Absingen des Liedes „Auf hebt unsere Fahnen“ ergriff als erster Redner P. G. Dr. Kerger das Wort. In seinen Ausführungen wies er auf die Pflichten und das Wesen der neuen deutschen Schule, wie diese auf nationalsozialistischer Grundlage im Reich seit Beginn der Machübernahme dort errichtet wurde, hin.

Diese neue Schule, erklärte P. G. Dr. Kerger ist keine Standeschule, die einen Unterschied zwischen arm und reich macht, sondern eine Leistungsschule die den deutschen Mann und die deutsche Frau zu formen und zu erziehen hat und zur Massenveredelung wesentlich beitragen soll.

Sie ist dazu außersehen die körper-

liche Erziehung der deutschen Jugend zu vervollständigen, das gegenwärtige Bildungsniveau der Deutschen zu erhalten und weiter zu erhöhen.

Durch die Vereinbarung zwischen Führer und Marschall Antonescu ist das deutsche Volkstum in Rumänien in die Lage versetzt worden, diese nationalsozialistische Schule in seinem eigenen Bereich zu errichten. Dadurch wird es der Volksgruppe ermöglicht sein, in der Folge die deutsche Sprache und deutsches Brauchtum zu pfle-

## Gebietsleiter Hans Jung spricht

Nach diesen interessanten Ausführungen ergriff Gebietsleiter Hans Jung lebhaft begrüßt das Wort und wies einleitend auf jene Gefahren hin, denen die Völker Europas, insbesondere das deutsche Volk, durch das rechtzeitige Eingreifen des Führers, entgangen sind. Der Kampf des Soldaten an der Front, legt besondere Pflichten für die dahintergebliebenen auf, die von Mann und Frau erfüllt werden müssen, soll der Endsiege gesichert werden. Unhaltbare, spekulative Zustände müssen verschwinden, ehrliche Arbeit muß an Stelle der Spekulation treten und wenn Schwarzbrot statt Weißbrot auf den Tisch kommt, darf es keine Ausnahmen zwischen armen und reichen Volksgenossen geben.

In seinen weitern Ausführungen wies der Gebietsleiter auf die bisherigen unhaltbaren Zustände hin, die im Erziehungssektor des deutschen Volkstums, besonders im Banat herrschten, wo bis 1918 überhaupt keine deutschen Volksschulen und nach diesem Jahr, solche in nur ungenügendem Maße vorhanden waren. Volkstrennende Elemente sollten unsere

gen und zu erhalten.

In seinen weitern Ausführungen, die von den Anwesenden wiederholt durch lebhaften Applaus unterbrochen wurden, wies der Sprecher darauf hin, wie in dieser nationalsozialistischen Schule der Lehrer, der Jugendführer der Schüler sein müsse, wie Lehrer und Schüler gleichsam als kleine Zelle im deutschen Volk zu wirken haben und bestrebt sein müssen fremde Einflüsse, die immer nur schädigend wirken, abzuhalten.

deutsche Jugend, ohne unsere Sprache zu beherrschen, erziehen und leiten. Mit Eindringlichkeit wies er auf die Notwendigkeit der Errichtung der deutschen nationalsozialistischen Schule hin, die nun auch bereits Wirklichkeit geworden.

Zur Errichtung und Erhaltung dieser Schule aber seien Opfer der deutschen Volksgemeinschaft notwendig, soll der Bestand derselben gewährleistet werden. Diese Opfer seien in dem neu vorgeschriebenen Volksbeitrag, den jeder Volksdeutsche zu leisten habe, vorgesehen und im Verhältnis zu jenen Opfern, die an der Front gebracht werden, verhältnismäßig gering.

Die ungenügend einbringlich gehaltenen Ausführungen wurden von den Anwesenden mit Verständnis aufgenommen und wiederholt durch lebhaften Beifall unterbrochen.

Mit dem Absingen des „Horst Wessel Liedes“ schloß der imposante denkwürdige Abend, der ein neues Blatt in der deutschen Volkserziehung und Schulgeschichte im Banat eröffnete und einleitete.

## Aus des Volksgruppen

Der Krankheitserreger kann in Dir sein Volksgenosse!

darum lasse dich durch den H-Ärztgensturmbann untersuchen! Ein Zug des H-Ärztgensturmbannes kommt auch in deine Gemeinde. Es ist nicht nur persönliches Interesse eines jeden Angehörigen unserer Volksgruppe, sich der Ärztgenuntersuchung zu unterziehen, sondern wichtig und notwendig für die Gesunderhaltung der kommenden Generationen!

Stelle Dich zur Nachuntersuchung! Niemand darf fehlen!

Der Kreisbeauftragte für gesundheitliche Bestandaufnahme des Kreises Müller-Guttenbrunn.

## Wolfsammlung am 29. und 30. August

Es ist Pflicht eines jeden Staatsbürgers, dafür zu sorgen, daß die Armee für den kommenden Winter Schutz gegen die Kälte finde. Darum opfere jeder nach Möglichkeit warme Wäsche und Kleidungsstücke im Rahmen der Wolfsammlung am 29. und 30. August.

## Karten zum Fischenfang werden ausgefolgt

Fischerbescheinigungen für Sportfischer werden von der staatlichen Fischereidirektion ausfolgt. Bewerber reichen ihre gestempelten Gesuche mit einem beigelegten Lichtbild ein und zahlen beim zuständigen Steueramt eine Lage von 700 Lei, ausländische Staatsbürger 1400 Lei. Die Bewilligung ist bis zum 31. März 1943 gültig.

## Vergiftungen durch Enteneier

Baherborn. Nachdem bereits vor einiger Zeit hier eine Familie durch den Genuß von Enteneiern schwer erkrankt war, ist jetzt trotz aller Warnungen wieder ein Fall von schwerer Erkrankung nach dem Genuß von Enteneiern eingetreten. Wieder ist eine ganze Familie schwer erkrankt, da sie die gemauerten Enteneier nicht sorgfältig genug zubereitet hat, sie nicht mindestens 8 Minuten gekocht oder in Backofenhitze völlig durchgebacken hatte. Bei dieser Gelegenheit muß erneut auf die Gefährlichkeit des Genußes unbefestigter, unvorschriftsmäßig zubereiteter Enteneier hingewiesen werden.

## Errichtung einer Quecksilberfabrik

(Argus) In allernächster Zeit soll bei Blatna eine neue Quecksilberfabrik errichtet werden, die mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet werden und eine Tageskapazität von ungefähr 60 kg Quecksilber haben soll.

Die Fabrik soll täglich 40 t Erz erhalten, die, nach den neuesten Verfahren bearbeitet, ungefähr 4 kg Quecksilber pro t ergeben. Die Fabrik gehört der rumänischen Bergwerksaktiengesellschaft „Aur“ und „Mica“.

## Besuch

„Ist der Herr Regierungsrat zu Hause?“

„Bedauere sehr, der Herr Regierungsrat ruht schon seit zwei Monaten unter der Erde.“

„Oh, dann will ich nicht leben.“

## Jungbauern, besucht die Deutsche Landwirtschaftsschule in Woltegl

# Blutiger, britischer Landungsversuch abgewiesen

112 feindliche Flugzeuge abgeschossen / 1500 Gefangene gemacht

Berlin. (DNB) Am gestrigen Tage wurde ein Landungsversuch englischer, amerikanischer, kanadischer und der Gaulte-Truppen in der Stärke von einer Division auf 25 km Breite gegen die französische Kanalflüchte bei Dieppe, durch unsern Luftschutz unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Ohne daß es nötig war Reserven einzusetzen, wurden die auf 300-400 Landungsbooten abgesetzten Truppen im Nahkampf aufgerieben oder ins Meer geworfen. Sämtliche gelandeten Panzer in Stärke von 28 Kampfswagen wurden vernichtet, 1500 Gefangene, darunter allein 60 kanadische Offiziere, gemacht. Der Gegner verlor zahlreiche Tote, während die eigenen Verluste an Gefallenen und Verwundeten nur 400 betragen. Der Kampf dauerte ca 10 Stunden und um 4 Uhr nachmittags war auch der letzte, gelandete Brit vernichtet.

Das feindliche Gros, das aus 35 Transportern, geschützt durch zahlreiche Kreuzer, Zerstörer und Bewacher zur Landung bereitstand, mußte unverrichteter Dinge, aber nach starken Verlusten durch Artilleriefeuer und Luftangriffe in seine Ausgangshäfen zurückkehren und wurde laufend durch die Luftwaffe bis zur Ausschiffung verfolgt.

Die feindliche Transportflotte verlor: 3 Zerstörer, 2 Torpedoboote und 2 Transporter. Die Luftwaffe versenkte: einen Zerstörer, ein Schnellboot, 1 Bewacher und Transporter

mit zusammen 13.000 BRT, darunter 2 Spezialschiffe.

Sie beschädigte 4 Kreuzer, 4 Zerstörer, 4 Schnellboote, ein Schlepper, ein Sturm-Landungsboot und 5 Transporter mit zusammen 15.000 BRT. Bei der Bombardierung der flüchtenden britischen Seestreitkräfte wurden 2 Dockanlagen im Hafen von Bonismuth sowie andere kriegswichtige Ziele an der Südküste Englands beschädigt. Hierbei verlor die Luftwaffe 18 Flugzeuge. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

In Luftkämpfen schossen eigene

Jäger und Flakartillerie 112 feindliche Flugzeuge ab. 17 eigene Jagdflugzeuge gerieten in Verlust. Einige Flugzeugführer wurden aus Seenot gerettet.

In der Nacht zum 19. August stießen die feindlichen Landungsstreitkräfte auf leichte deutsche Seestreitkräfte. Diese versenkten sofort ein mit Truppen vollbesetztes Landungsboot und 2 große Kanonenschiffboote und beschädigten einen weiteren Flakleitführer und mehrere Schnellboote durch Artilleriegeschosse 4 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

## Kaffee und Baumwolle aus dem Meer gefischt

Aus den nordbaltischen Häfen Loosrup, Dassen und Strishals lief dieser Tage eine Flotte von nicht weniger als 50 Fischkuttern aus, um diesmal nicht Fische, sondern Kaffee und Baumwolle aus dem Meer zu fischen. Ein schwedischer Dampfer, der Kaffee-, Baumwolle und Futtermittel an Bord hatte, und sich auf dem Heimweg von Brasilien nach Schweden befand, war im Lagerat gesunken, wobei ein Teil der kostbaren Ladung als Strandgut antrieb, ein anderer Teil auf dem Wasser schwamm.

Es konnten insgesamt 500 Ballen Baumwolle und mehrere große St-

sten mit Kaffee, der sich in wasserdichten Behältern befand, geborgen werden. Der Wert der geborgenen Ladung beträgt etwa eine halbe Million Kronen.

## Berebelung der weiblichen Herde

Minsk. Die deutsche Verwaltung hat eine Reihe von Maßnahmen zur Berebelung der Pferdeherde in Weißruthenien durchgeföhrt. Zur Aufzucht im ehemals sowjetrussischen Teil Weißrutheniens, wo das Panzerpferd vorherrschte, wurden aus Ostpreußen Warmbluthengste eingeföhrt. Der

Einsatz von Warm- und Kaltbluthengsten ostpreussischer und schleswiger Schlage ist vorgesehen. Das bisherige Staatsgestüt Werbowa bei Lida soll nicht nur als Sengstadel, sondern zur Zuchtstätte für guten Nachwuchs ausgebaut werden.



# Deutsche Jugend

Jahrgang 1.

Jugendbeilage der „Arader Zeitung“

Folge 8.

## Das DJ Leistungsabzeichen

Da vor einiger Zeit das DJ-Leistungsabzeichen herausgegeben ist und schon bereits etwa 200 DJ-Führer es besitzen, ist es angebracht, etwas über Zweck und Zusammensetzung dieses Abzeichens zu schreiben. Im Dienst der DJ erhält der Junge eine sportliche, wehrsportliche und weltanschauliche Ausbildung. Das Ziel dieser Ausbildung ist die körperliche Erleichterung, die Vorbereitung des Jungen für seine späteren Aufgaben als Soldat und schließlich die Erziehung zum Nationalsozialisten. Nach den Worten des Führers muß jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen von dem heiligen Gedanken durchdrungen sein, ein Repräsentant unseres Volkes zu sein.

Auf diese Tatsache baut sich auch die gesamte Erziehung der Deutschen Jugend auf. Das Ziel der Ausbildung liegt aber so weit und ist für den größten Teil der Jugend so abstrakt, daß sie vielleicht nicht den nötigen Ernst, im Dienst aufbringen könnte. Es muß nämlich immer damit gerechnet werden, daß in der DJ nicht nur Auslese sondern jeder deutsche Junge erfasst ist. Damit aber jeder DJ Angehörige sich Mühe gibt und angepornt wird, muß ihm ein greifbares Ziel gesteckt werden. Dieses Zwischenziel im Laufe der Erziehung ist nun das DJ-Leistungsabzeichen. Da mit ihm bezweckt wird den Durchschnitt zu heben, sind die Leistungen umfaßt der wehrsportlich so schwer, daß nur die Besten sie erfüllen können, sondern sie sind so berechnet, daß bei viel Mühe und Fleiß jeder DJ-Junge sie erreichen kann.

Das DJ-Leistungsabzeichen ist nach dem Vorbild des Leistungsabzeichens der Hitlerjugend geschaffen. Auf sportlichem Gebiet werden Leistungen im Weitsprung, Kugelstoßen, 100 m Lauf und 3000 m-Lauf verlangt. Es sind dies die Disziplinen, die am wichtigsten sind, um den Körper sportlich auf Draht zu haben. Die meisten Leistungen umfaßt der Wehrsportliche Teil. Hier muß schon eine entsprechende Schulung vorangegangen sein, damit der Junge den Bedingungen entsprechen kann. Er muß auf dem Gebiete der Geländekunde mit dem Tarnen, Meldewesen, Vorkämpfen im Gelände, Kartenkunde, Orientieren sowie Entfernungsschätzen vertraut sein. Außerdem gehört ebenfalls zum wehrsportlichen Teil das Kesselschießen, bei dem die erforderliche Fertigkeit auch nur durch entsprechende Vorbereitung erzielt werden kann. Schließlich muß der Junge auf weltanschaulichem Gebiet einige Fragen beantworten, die aus dem Ideengut des Nationalsozialismus sowie aus dem politischen Geschehen herausgegriffen sind.

So kann man in jedem Jungen, der in Zukunft das DJ auf der Brust trägt, den sehen, der allen Forderungen, die an einen deutschen Jungen der heutigen Zeit gestellt werden, entspricht. Unsere Aufgabe ist es, je mehr Jungen erreicht zu bringen, daß sie das DJ erwerben können. Aus diesem Grunde werden

Der Führer sagt:

Jeder deutsche Junge, jedes deutsche Mädchen: sie müssen durchdrungen sein von dem heiligen Pflichtbewußtsein, Repräsentanten unseres Volkes zu werden!

(Rede am 1. Mai 1935)

Im Monat September und Oktober für die gesamte Führerschaft des DJ-Bundes Schulungen stattfinden, nach deren Beendigung jeder DJ-Führer imstande ist, seine Einheit für das DJ-vorzubereiten. Daß das DJ-Leistungsabzeichen set-

nen Zweck erfüllt, wird die Feststellung beweisen, mit welchem Eifer und mit welcher Einsatzbereitschaft die Jungen dabei sein werden, wenn es heißt: Es geht an die Vorbereitung für das DJ-Leistungsabzeichen! P. H.

## Was wir wollen!

Nach dem Weltkrieg war die soziale Schichtung in unserem Volk zusammengebrochen. Die Arbeitslosen wuchsen zu einem endlosen Heer der Klage gegen die leitenden Schichten, man glaubte an die Demokratie, an den Kommunismus, die Kunst war in jüdische Hände gefallen, Regier lösten auf Instrumenten. Befah man Geld, so besah man die Welt, man trug sie sozusagen im Geldbeutel mit sich herum.

Die Jugend, die nicht so verfluchen wollte, stand dann einmütig hinter Adolf Hitler. Viele mußten für die große Idee der Freiheit sterben, ermordet durch entmenschte Roblinge. Beim Führer kämpften sie für eine Vertiefung der Gesellschaft, für die Stellung jedes Volksgenossen nach seinem Wert nach seiner Arbeit, nach seinem Willen, nicht nach dem Grad seiner Beziehungen oder seiner Selbsttätigkeit.

Endlich wurde der Führer den Forderungen unseres Volkes, diese Forderungen wurden erfüllt. Wir dürfen stolz auf unser Deutschtum sein.

Aber wir sehen es an diesem Kriege, man will uns noch immer nicht so leben lassen, man will uns ver-

flaben, unsere Sprache rauben. Wir sollen unser Deutschtum vergessen.

Wir müssen uns, um solchen Bestrebungen widerstehen zu können, zusammenschließen. Aus reinen Vernunftgründen schon müssen wir eine Nation werden, d. h. eine Gemeinschaft, wo jedem das Volk über dem Streben nach dem „Geld“ des Einzelnen eines Standes, einer Konfession steht.

Wir, die Jugend, sind die Generation von morgen. In dreißig Jahren führen wir die Belange unseres Volkes durch. Deshalb muß schon heute jedes Mädchen und jeder Junge fühlen lernen — nicht wissen lernen — ich als Deutscher darf dieses tun, jenes lassen, und habe das dritte blindlings durchzuführen.

Aus diesem heraus erhalten wir unsere Berechtigung zu arbeiten. Durch ständiges Bemühen eines Jeden, vom kleinsten Wimpf angefangen, werden wir soweit kommen. Deshalb schließen wir uns zusammen, schulen wir uns, lernen gehorchen, gerabestehen, Kerle sein, deshalb wollen wir uns auf den richtigen Weg in die Zukunft bringen.

G. S.

## So ist das Jungvolk

Es war in dem vorigen Winter. Im größten Frost, im Januar, belam Frau Klemm die Verständigung: „Heute 14 Uhr liefern wir Ihnen das bestellte Holz.“ Seit wann hatte die arme Frau hausfern müßig, denn eigentlich reichte der Vorrat schon seit anderthalb Monaten nicht mehr, nur konnte der Verkäufer früher aus Arbeitermangel kein's schiffen. Endlich, endlich konnte man wieder mit gutem Gewissen hützen.

Fertig gespalten lag am Nachmittag das Brennholz vor dem Haus. Aber — wer sollte es hüt in den Schuppen schaffen? Der Mann stand draußen im Feld, die drei Mädchen liefen selber heim, Frau Klemm arbeitete in einer Knechtin.

„Wer bringt es unter Dach?“ Nebenam, im Hinterhaus wohnt der fettschachtelne Wimpf Heinz. Er steht den Hausen, er hört die Frau klagen. Da blüht ihm ein Gedanke. Der Fährleinführer hatte doch schon immer gesagt: „Jeder, auch der klein-

ste Wimpf, muß diesen Krieg gewinnen helfen!“

Hier lag nun eine Möglichkeit, hier konnte das Jungvolk einspringen. Kurz entschlossen jagt er zum Fährleinführer und bringt aufgeregt und atemlos seinen Plan vor.

Den ganzen Nachmittag hindurch sah man eine Schar Heimgeländchen mit Körben laufen. Der Berg auf der Straße nahm ab, im Schuppen türmte sich das geschlichtete Holz. Das Ganze verlief lautlos. Sobald einer flüchtete, fuhr ein Anderer dazwischen: „Arbeite lieber.“

Die Vorübergenden schüttelten die Köpfe, was war nur mit den Bengeln? Sonst hatten die doch immer irgendeine Dummbett im Kopf. Sonst liefen sie die Beute fast auf der Straße um. Dazu machten sie immer einen Rärm zum Weglaufen. Die Jungen bemerkten in ihrem Eifer die fragenden Blicke gar nicht. Sie liefen, schwitzen, klagen und nach drei Stunden hatten sie es wirklich

## Aus unserer Arbeit

Am 15. August veranstaltete das DJ-Mädchen ein sehr gut gelungenes Eiernabend. Die zahlreich erschienenen Gäste erfreute ein abwechslungsreiches Programm. Den Auftakt machte eine bunte Wiederholung, in die durch ein Akkordeon Abwechslung gebracht wurde.

Der zweite Teil brachte ein sehr gelungenes Märchenpiel „König Drosselbart“, dann Volkslänze. Als Abschluß erheiterte der lustige Mundartskizzen „Der halstarrige Weiberfeind“. Mit dem Gefühl, es war ein schöner Abend, ging man nachher auseinander. Auch im Sommer arbeiten die Einheiten der DJ.

Der Abteilungsleiter „Personal“, Hans Vortsch, sah im Sinn nach der Arbeit in seiner Abteilung. Er gab Anweisungen für die nächste Zeit und Anregungen für Verbesserungen im innern Dienstbetrieb.

Nach ganz neuen Gesichtspunkten wird die Arbeit der DJ aufgestellt. Eine so große Formation, wie sie die DJ heute darstellt, braucht für die reibungslose Abwicklung von größeren Aktionen eine sehr genaue Kartell. Diesem wird durch ihre Erziehung Rechnung getragen. In ganz kurzer Zeit wird sie stehen, und einen großen Teil des bisherigen Papierkrieges überflüssig machen.

Die DJ-Mädchen schreiben unseren vorkriegsdeutschen Soldaten an die Front. Sie erzählen ihnen darin, wie es hier aussieht, was wir in unserer Arbeit machen und unsere kleinen Sorgen zu Hause. Dadurch bleibt die Verbindung „Front und Heimat“ aufrecht erhalten und gibt den Soldaten das Gefühl, man denke zu Hause an sie. Es ist auch ein Beitrag, wenn auch nur ein kleiner, den wir zur Soldatenbetreuung leisten.

Für die Durchführung der DJ-Lagermesse im Herbst, hatten die Führer, die mit der Aktion betraut sind, ein Schulungslager. Sie wurden hier mit den Aufgaben vertraut gemacht, die sie erwarten, und darauf geachtet, daß überall gleich geschult wird. So wird in jedem Lager ähnliches Erleben erwachsen.

geschafft. Der Haufen war verschwunden. Es konnte scheitern, das Holz liegt im Trocknen. Die Straße sah aus, wie am Vormittag.

Nach Dienstschluss kommt Frau Klemm nach Hause. An der Ecke blüht sie wie angewurzelt stehen, so was, sogar Holz stiehlt man. Das ist zuviel, das geht dem noch nicht. Sie ist außer sich. Als sie dann den wahren Verhalt erzählt, wird sie nachdenklich: „Wenn die DJ was will, dann liegt doch etwas daran, dann hat sie einen Sinn, dann habe ich bis jetzt eine falsche Meinung gehabt. Das wird eine gute Generation werden, die schon von Jugend an so denkt und vor allem auch so handelt.“

G. S.

# Aus den Gebiets- und Kreisdienststellen

## Achtung deutsche Textilisten!

Alle Araber und Neuaraber Textil-, Tuch-, Herren- und Damenmode-Warenhandlungen wie auch Handarbeitsgeschäftsinhaber werden ersucht Montag, den 24. August, abends um 1/8 Uhr in der Kreisdienststelle des Wirtschaftsamtbes Bul. N. g. Maria No. 22 (im Hof) zu einer Arbeitsbesprechung erscheinen zu wollen, wo allgemein beruflische und andere Fragen besprochen werden.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Wirtschaftsamt  
Abteilungsleiter Handel.

## Wachsender Verbrauch von Kaffee-Ersatzstoffen

Da Bohnenkaffee selten ist, sind an seine Stelle jetzt zahlreiche Ersatzstoffe getreten. In den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres betrug der Verbrauch an solchen Ersatzstoffen 2.915.700 kg gegenüber 1.900.000 kg in der gleichen Zeit des Vorjahres.

## Steuerzahlung mit Checks

Die türkischen Finanzämter haben vom Finanzministerium die Weisung erhalten, in Zukunft von den Steuerpflichtigen auch beglaubigte Bankschecks in Zahlung zu nehmen. Durch diese Maßnahme soll der bargeldlose Zahlungsverkehr gefördert werden.

## Der Mäßigkeitsredner

„Sehen Sie, meine Herrschaften, ich will Ihnen zum Beweise der ursprünglichen Instinkte gegen den Alkohol ein Beispiel aus der Natur anführen. Wenn man einen Efel zu einem Gefäß mit Wasser und zu einem Gefäß mit Bier hinführt, was würde er dann wählen?“

„Das Wasser!“

„Sehr richtig, meine Herrschaften... und warum?“

„Weil er ein Efel ist!“

## Kampf gegen Ungeziefer

Vollkornoffen sammelt und vernichtet alle Raupen, die Euerer Kohlsorten befallen haben am zeitigen Morgen! Später sind diese schwer auffindbar! Sie gefährden oft Euerer ganze Ernte und sind, wenn sie sich in Gruppen eine ständige wachsende Gefahr für das kommende Jahr!

## Der unbequeme Liebhaber

Die Herzogin de la Force empfing den berühmten Schauspieler Baron, den Freund und Zögling Molieres, nur nachts.

Der Liebhaber ließ sich aber nicht davon abhalten, einmal auch am Tage zu erscheinen wie die andern Besucher.

Die große Dame, die gerade eine vornehme, große Gesellschaft bei sich hatte und ihr Verhältnis keinesfalls verraten wollte, sagte pikiert über das Kommen des Schauspielers:

„Monieur, was suchen Sie hier?“

„Meine Nachtmütze!“ antwortete er.

## Blockierung von Hasen-fellen

Auf Grund einer im Amtsblatt Nr. 191 vom 18. August d. r. veröffentlichten Verfügung des Wirtschaftsministeriums werden alle Hasen- und ungerähten Hasenfelle sowie Hasenfülle die künftig erworben werden blockiert.

# Stelle dich zur Nachuntersuchung des SS-Röntgensturmbannes, sobald dieser in deiner Gemeinde ist

## Achtung deutsche Kaufleute und Handwerker des Kreises Müller-Buttenbrunn

Das neue Gesetz über die direkten Steuern verpflichtet die Kaufleute mit einem kleineren besteuerten Einkommen als 100.000.- Lei (Klasse IX.), zur Führung eines „Spezialregisters“ in dem einerseits alle Käufe von Waren und Materialien und andererseits alle Bar oder Kreditverkäufe, sowie alle sonstigen Inzassos einzutragen sind.

Dieses Register muß sowohl beim Beginn als auch im Abschluß von der Finanzverwaltung vorgelegt werden. Die Führung dieses Registers, be-

ginn mit dem 1. April 1942.

Der endgültige Termin für die Beschaffung des Registers und dessen Ergänzung mit den Eintragungen nach früheren Geschäftstätigkeiten ist der 31. August 1942. Nach diesem Termin werden Strafen angewendet.

Zur Führung dieses Registers sind nur solche Handwerker verpflichtet die mit 5 oder mehr Angestellten arbeiten, (auch die Lehrlinge und sonstige Arbeiter mit eingerechnet.)

Kreisdienststelle  
des Wirtschaftsamtbes

## Umtausch der deutschen Rentenbankscheine

Die noch im Umlauf befindlichen Rentenbankscheine zu 10, 50, 100, 500 und 1000 Rentenmark werden eingezogen und nach dem 30. September 1942 nur noch bei den Kassen der Reichsbank, und zwar bis zum 15. Dezember 1942, in gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht.

Nach diesem Termin werden die erwähnten Rentenbankscheine kraftlos. Es gelten dann nur noch die Rentenbankscheine zu 2 und 5 Rentenmark, die zur Befriedigung des erhöhten Bedarf an kleinen Zahlungsmitteln in entsprechend vermehrtem Umfang zur Ausgabe gelangen werden.

## Juden rühmen sich ihrer militärischen Leistungen

Sofia. (GP) Der Präsident des Jüdischen Zentralkomitees in Tel-Aviv, Eshenod, erklärte einem Vertreter der jüdischen Agentur Palestine, die Juden kämpfen gegen die Achse nicht nur mit ihrem Geld und ihrer Weltmacht, sondern auch mit den Waffen.

Bisher hätten die Juden in Pa-

lästina 13.500 freiwillige Männer und Frauen für die britische Armee gestellt und ausgerüstet. 160 Juden hätten den Offiziersrang erreicht, und im britischen Nachschubwesen sei die Mehrheit der Befehlshaber Juden (1) Einige tausend Mann stünden in den Reihen der jüdischen Hilfspolizei.

## Jüdische Wohnungen werden an Arier verteilt

Arab. Laut Beschluß der Romanisierungszentrale werden die in geeigneten jüdischen Häusern von Juden gemieteten Wohnungen und Geschäftsräume, ausgenommen jener von Ärzten, Zahnärzten und der laut Punkt 6 des Gesetzes vom 23. März 1942 festgesetzten Ausnahmen, an Arier vermietet.

Die zur Vermietung gelangenden Wohnungen werden am 24. August bei der hiesigen Romanisierungszentrale bekanntgegeben (Epistopiet-Gasse 2) an der betreffenden Wohnung selbst wird eine Tafel mit dem Vermerk, „zu vermieten“ angebracht.

Die Besichtigung der Wohnungen kann nur mit Bewilligung der Romanisierungszentrale erfolgen.

Gesuche können in der Zeit vom 1.-15. September eingereicht, die Wohnungen selbst in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober bezogen werden.

Die Romanisierungszentrale (Epistopiet-Gasse 2) an der betreffenden Wohnung selbst wird eine Tafel mit dem Vermerk, „zu vermieten“ angebracht.

Die Besichtigung der Wohnungen kann nur mit Bewilligung der Romanisierungszentrale erfolgen.

Gesuche können in der Zeit vom 1.-15. September eingereicht, die Wohnungen selbst in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober bezogen werden.

**Ausschliessliches Verkaufsrecht**  
bezirksweise zu vergeben. Neueste deutsche Erfindung

**TROCKEN-HAND-FEUERLÖSCHER**

Patent „BRANUS“. — Billig; große Absatzmöglichkeiten; außergewöhnliche Verdienstmöglichkeit; kleine Kapitalanlage. Versch. Werbematerial zur Verfügung

General-Vertretung: Dr. ST. ANASTASIU, Bukarest I., Str. Progresului 7.

## Amerikanischer Truppentransport mit schweren Verlusten in Eritrea eingetroffen

Sofia. (GP) Im Hafen von Massawa in Eritrea sind neue Transporte amerikanischer Truppen eingetroffen. Weitere Transporte wurden in Asmara und anderen italienischen

Häfen an Land gebracht. Alle diese Transporte sollen auf der Fahrt von den USA nach dem Mittleren Osten einen Teil der Schiffe durch Versenkungen verloren haben.

## Keine Autobusse für Istanbul aus den Vereinigten Staaten

Went Mitteilung der Istanbuler Zeitung „Cumhuriyet“ sind die amerikanischen Automobilfabriken wegen ihrer hohen Produktionskosten durch die Kriegsverhältnisse nicht in der Lage, die von der Türkei und zwar von der Stadt Istanbul, verlangten

Autobusse zu liefern, bis auf 2 Wagen, die von den amerikanischen Fabriken in einem amerikanischen Hafen — wie es heißt in New York — gekauft und wegen der Kriegsverhältnisse nicht in die Türkei exportiert werden konnten.

## Für unsere Kleinen Des Sperlings Rache

Ein alter Mann im Gebirge hatte einen Sperling, den er über alles liebte. Doch seine Ehefrau, ein böses hartherziges Weib, war dem Sperling gram.

Eines Tages ergriff sie ihn, wie er gerade von dem Stäubenholz naschte das für den Wochtag bereit stand. Da der Alte zufällig ausgegangen war, fing sie den Vogel und schnitt ihm mit ihrem Küchenmesser die Zunge heraus. Mit einem vorwurfsvollen Blick flatterte das verstümmelte Tierchen davon und ward nicht mehr gesehen.

Als der Mann vom der Untat seiner Frau erfuhr, ergriff ihn dieser Schmerz. Müde und hungrig, wie er von der Arbeit gekommen war, lief er sogleich in den Wald davon, um seinen Freund, den Sperling, zu suchen, dem man dieses schmerzliche Leid zugefügt hatte. Doch er konnte ihn nicht finden.

Wochenlang durchstreifte der Alte die unwirtlichen Wälder des Gebirges nährte sich karglich von Beeren und Schwämmen und rief immer wieder nach seinem Kleinen, geliebten Freund. Endlich fand er ihn im Dornholz der Bermutstiefen und suchte ihn. Er begrüßte ihn liebevoll, sprach ihm Trost zu und bat ihn, das Unrecht zu vergessen, das seine Frau ihm angetan habe.

Der Sperling wahrte sich gerührt. Er bewirtete den erschöpften alten Mann und versprach, ihm nichts nachzutragen. So ernteten die beiden ihre innige Freundschaft. Beim Abschied flatterte der Sperling zu zwei geschlossenen Weidenbüschen, in dem schweren und warmen Licht, und bedeutete seinem Kameraden, er möge sich einen als Gastgeschenk auswählen. Der Alte nahm den Fichten, der er beschreiben von Natur war. Zudem schenkte er die Beschwerliche des weiteren Heimweges.

Als er ihn zu Hause öffnete, war der Korb mit einem Gold gefüllt. Seine Frau, die ihn eben noch wegen des langen Fortbleibens ausgezankt hatte, stürzte sich auf die reichen Schätze. „Woher hast du das?“ rief sie aufgeregt, und der Mann erzählte ihr von der Begegnung mit dem Sperling.

Da ließ das habgierige Weib die Arkt in Stich und machte sich auf den Weg. Um Verzeihung wollte sie das unglückliche Tierchen bitten, doch nicht aufrichtige Reue, nein, ihre Habgier leitete sie. Sie erwartete das gleiche Gastgeschenk für sich.

Der Sperling hörte ihr hochtönendes Wort an, doch sein Blick verriet, daß er sie durchschaute. Am Abschied zeigte er ihr ebenfalls zwei Körbe. Das habgierige Weib hob die Körbe an; den schweren wählte sie sogleich. Nach mühsamem Gange stieg sie davon. Untweils konnte sie ihre Perge nicht mehr behaupten. Sie öffnete den Deckel des Korbes und war vor Schrecken starr, wie sie die Schlange schnellte. In ihr folgten unzählige andere. Jung und Alt stürzten sie sich auf das böse Weib, umschlang sie und bereitete ihr ein elendes Ende. Der Mann aber lebte noch in der stillen Zufriedenheit, und der Sperling war ein häuslicher Gast in seinem Hause.

**Die falsche Braut**

In der Brautnacht heidet sich die junge Frau aus, legt ihre Hände ins Wasser, was die falsche Braut nicht will. Da hastet plötzlich die junge Frau und sagt: „Ich bin nicht die Braut, die ich sein sollte.“



# Kürze Nachrichten

Da der schwedische Protest gegen sowjetische U-Boot-Angriffe im schwedischen Gewässern nichts erzielte, werden in der Folge bei ähnlichen Übergriffen die schwedischen Luft- und Seestreitkräfte in Aktion treten. (R)

(FNA) Demnächst soll zwischen Ankara und Newyork der drahtlose Bilderdienst eingerichtet werden.

Der englische Finanzminister erklärte der Presse gegenüber, daß mit Rücksicht auf die schlechten Erfahrungen die mit der Goldvaluta gemacht wurden, diese nach dem Kriege nicht mehr eingeführt werde. (R)

Für Führer, Volk und Vaterland ist Johann Davids aus Marjod, im Alter von 34 Jahren, bei Sewastopol gefallen.

Die Kriegsausgaben Nordamerikas betragen täglich 158 Millionen Dollar dies ist 36% des Einkommens der gesamten Nation und fast 1 1/2 Dollar pro Kopf.

Der Große Generalstab hat die militärische Enthebung solcher Beamten und Arbeiter, die auf ihrer Arbeitsstelle mobilisiert waren und diese verließen, annulliert.

Auf Verfügung des Vizeministerpräsidenten Prof. Antonowitsch wird in Moskau noch vor Herbst ein neues Spital mit 200 Betten eingerichtet, da das bisherige mit 16 Betten als unzulänglich für die 11.000 Arbeiter befunden wurde.

Mit Bewilligung des Gesundheitsministeriums wurden die Arzneipreise um 30 Prozent erhöht.

Zum Austausch der russischen Kapten in Mesopotamien hat das nationale Genossenschaftsinstitut für die Bevölkerung 100.000 Filzhüte in Italien bestellt.

In Odessa hat die rumänische Zivilverwaltung schon wieder einen Großteil der Fabriken, die von den Russen zerstört waren, in Betrieb gesetzt.

In Ermangelung von einheimischen Arbeitern ließ sich die Mill der Hanffabrik selch aus der Araber Gegend bringen. Gestern sind die ersten 97 (Männer und Frauen) in Billeb eingetroffen.

Auf Verordnung des Präfecten von Kleinfeldern haben die dortigen Bauernmühlen die Molmahl in Bargeld einzubehalten.

In Temeschburg wurde gegen 55 Südbinnen das gerichtliche Verfahren eingeleitet, weil sie trotz dem Verbot vor 10 Uhr auf dem Markt beim Einkauf ertwischt wurden.

Der britische Botschafter gesteht, daß die Propaganda des Besatz für England sehr nachteilig sich auszuwirken beginnt. (DNB)

# Eindrücke aus dem Sowjetparadies

Da, östlich des Don. Das Kulturwunder und die Gestaltung eines Volkes widerspiegelt sich vielleicht am augenfälligsten in seinen Bauten. Seit es nun Wohnbauten, öffentliche Gebäude, Industrieanlagen, Straßen oder sonstige Bauten, immer sind es Denkmäler, die, aus dem Kulturwillen einer Zeit heraus geschaffen, den kommenden Jahrhunderten und Jahrhunderten von dieser Zeit künden sollen.

Die Ruinen der Akropolis in Athen bezeugen auch heute noch, nach Jahrtausenden, die Schöpferkraft der Hellenen. Die Bauten des Mittelalters, die deutschen Städte, Dörfer und Burgen, ragen bis in unsere Zeit als der im Stein verkörperte Gedanke der seit in Zucht, der ständischen Ordnung dieser Epoche in der Geschichte des Abendlandes. Die Bauten des Dritten Reiches werden in ihrer Strenge und Klarheit für die Nachwelt ein so herrliches Beispiel sein und so offenbaren in gleichem Maße wie unsere Wohnbauten die Dynamik der deutschen Revolution auf nationalem und sozialem Gebiet.

Der Wille der kommunistischen Idee zur Weltrevolution hat seinen sichtbarsten Ausdruck in der Sowjetunion gefunden. Was diese Idee hier verwirklicht hat, sollte erstrebenswertes Beispiel für die ganze Welt sein. Daß hinter den Kulissen das Weltjubelment steht und sein Gold und das Blut von Millionen Menschen in die Waagschale wirft, um seine dunklen Ziele zu verwirklichen, sei hier nur nebenbei bemerkt. Es sollen hier bloß Beobachtungen niedergelegt werden, die sich auf Bauten und Wohnungen und auf das Leben in der Sowjetunion im allgemeinen beschränken.

An den Industriebauten der Sowjetunion läßt sich deutlich das Bestreben erkennen, die amerikanischen Vorbilder zu übertreffen. Die Sachlichkeit des Amerikaners aber ist nicht Sache des russischen Menschen. Was dort ein geschäftlich zweckdienlicher Bau sein mag, wird hier zum

stumpfen, häßlichen Gebäudeloch. Bewußt ins Gigantische gehoben, beherrschen diese Bauten das Bild der sowjetischen Städte. Hinzu kommen die Blockhäuser in den Wohnvierteln der Arbeiter und Angestellten. In den Großstädten Mittel- und Westeuropas gibt es wohl auch nüchterne, kahle Wohnblöcke. Hier in der Sowjetunion sind sie als häßliche, riesenhafte Steinmassen die Regel und Zeugen der kommunistischen Gleichmacherel und Kulturlosigkeit. Ohne Sorgfalt, ohne Liebe, sind sie in aller Eile herabgestürzt ohne Freude, ohne Behaglichkeit haufen die Menschen in ihnen. An Bauten, die vor nicht mehr als acht oder zehn Jahren errichtet wurden, hängt die Betondecke der Balkone herunter, die Dachrinnen sind abgerissen, die Mauern der Innenhöfe sind zum Teil gar nicht verputzt die Treppenaufgänge sind sehr eng und schauert bei der Benutzung. Ein finsterner Vorraum nimmt dich auf und du erkennst nach dem deine Augen sich an die Dunkelheit gewöhnt haben, verschiedene Türen mit verrosteten Eisengriffen, die in die zwei Zimmer, in die Küche, ins Badezimmer und zum Klo führen. Es ist dies die Wohnung eines höheren Stadtbeamten. Vielleicht bist du erstaunt, wenn du ein Zimmer betriffst und die Einrichtung siehst. Da stehen Möbel aus der Vorkriegszeit, die noch irgendwie an unsere Wohnkultur erinnern, neben der Duzendware fabrikmäßiger Herstellung der jetzigen Zeit. Der schöne Perserteppich liegt vor einer geschmacklosen, eisernen Bettstelle, die alte Wanduhr hängt neben einem flüchtig zusammengebastelten Schrank für die Hausapotheke und verschiedene Toilettegegenstände. Du erkennst sofort, daß hier in die schüchternen Anfänge einer Wohnkultur früherer Tage die geschmacklose Gleichmachererei der heutigen Sowjetkultur angebrochen ist. Dieser brutale Bruch zwischen einer langsamen Entwicklung und einer überstürzten Neuausrichtung findet du überall, in den Wohnungen, auf den Straßen und

auf den Plätzen. Besonders deutlich ist dieser Bruch auf dem „Roten Platz“ in Charkow zu erkennen. Drei Seiten dieses riesenhaften Platzes werden abgeschlossen durch eintönige graue Parteienbauten und schauerhafte Hochhäuser, während als Abschluß der einen Seite niedrige, gelb getünchte, alte Häuser stehen. Oberhalb neben Stockwerken hohen Gebäude duckt sich eine armselige, baufällige Hütte. Schöne Wohnhäuser sind eine ausgesprochene Kuriosität und werden erdrückt in der trostlosen Steinwüste der Sowjetbauten.

Geschmacklosig, ist scheint überhaupt zum Prinzip geworden zu sein. Die Duster Stalins, Lenins und anderer Größen der bolschewistischen Revolution in Parkanlagen, Fliegerhorsten Sportplätzen oder sonstwo, sind aus Gips gegossen und mit Silberbronze oder überhaupt nicht angestrichen. In den Schaufenstern der Geschäfte liegen Gipsabbildungen von Schinken, Würsten, Obst und Gebäck ausgelegt, lauter Dinge, nach denen der Bewohner im „Paradies der Arbeiter und Bauern“ vergebens suchte. Wahrscheinlich sollte dieser farbige Wirsching noch die Zeit der Erfüllung, so wie es in einem Lesebuch für die deutsche Sprache in den Sowjetbüchern heißt: „Es gilt die Mühseligkeit zu befreien und diese Welt wird unser sein“ vorläufig aber sind die „lastigen“ Trauben, die Birnen und die Bananen, die im Paradies der Proletarier wachsen, aus trockenem Gips, denn was in den Kollektiv- und Sowkammerwirtschaften produziert wurde, war nicht für sie bestimmt, daran labten sich Juden und Politruß.

Auf dem Land herrscht überall schreckliche Armut. Es gibt bekanntlich keinen Privatbesitz. Die Felder werden verwaltet und die Dorfbewohner erhalten für ihre Arbeit auf dem Gemeinlich gerade nur das zum Leben Allenotwendigste, oder es gibt Staatsgut, auf denen die Arbeit mit Geld entlohnt wird. Von einem Bauertum ist da natürlich keine Rede. Der Mensch ist auch hier, so wie in der Großstadt, zum Proletarier herabgesunken. Die Gleichgültigkeit und Stumpfheit dieser Menschen ist unvorstellbar, ihre Wohnungs- und Lebenskultur spottet jeder Beschreibung. Ungehener viel Land, besser fruchtbarer Ackerboden, bleibt unbebaut liegen, trotz der enormen Maschinenschuppen. Wenn eine Maschine irgendwelchen Schaden leidet, wenn sie von Rost zerfressen ist und nicht mehr läuft, bleibt sie eben liegen, kein Mensch kümmert sich weiter um sie. Daß diese Zustände nicht erst durch den Krieg heraufbeschworen wurden, da ja die Kisten auf ihrer Flucht bekanntlich alle landwirtschaftlichen Maschinen verließen, soweit sie sie nicht mitschleppen können, ist ohne Zweifel. Dieser Schlenbrian, besser gesagt diese Hilfslosigkeit der Maschine gegenüber, wird hier als Selbstverständlichkeit hingenommen.

Sowohl der Proletarier in der Stadt als auch der auf dem Land ist absolut abhängig von der Maschine geworden. Es ist der Herr, er ist der Oberne, der Industrie der roten Macht haben hat ein Ubriges getan. Die Maschinen in der Sowjetunion sind innerlich gealtert und frustriert. Sie können nicht repariert werden, sie haben keine Reserve, sie sind tot. Das ist ein Punkt, der die Sowjetunion von den anderen Ländern abhebt. Die Sowjetunion hat keine Reserve, sie hat keine Reserve, sie hat keine Reserve.

## Stefan Horthy an der Ostfront gefallen

Beileidstelegramm des Führers an Reichsverweser Horthy

Berlin (R). Der deutsche Rundfunk berichtete gestern, daß der Sohn des ungarischen Reichsverwesers und sein Stellvertreter, Stefan, als Fliegeroberleutnant an der Ostfront im Alter von 38 Jahren, gefallen ist.

Der Ministerrat, der nach Eintreffen der Trauerbotschaft sofort zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten ist, hat eine 8-tägige Lanbestrauer angeordnet.

Berlin. (DNB) Der Führer richtete anlässlich des Helbertodes des 38-jährigen Reichsverweser-Stellvertreters, Stefan von Horthy, Sohn

des Reichsverwesers Nikolaus von Horthy, an diesen und dessen Gemahlin ein Beileidstelegramm und ein ebensolches an die Witwe des Gefallenen.

Beileidstelegramme richtete auch Außenminister von Ribbentrop an den Reichsverweser und an Ministerpräsidenten Kallay, welcher letzter im Namen der Reichsregierung die Anteilnahme an dem Verlust zum Ausdruck brachte.

Horthy führte eine Jagdstaffel an der Front, seine Maschine geriet in Brand und stürzte ab.

# Feindliches Stellungssystem bei Stalingrad erstürmt

Berlin. (DNB) Das DNB gibt bekannt: Im Kaukasus gewonnen die Angriffsoperationen weiter Raum, die Luftwaffe versenkte an der Schwarz Meerküste 3 Frachtkorper.

Sowjetische Truppen und Panzer wurden durch die Luftwaffe in großen Mengen in den Kaukasus transportiert. Die Luftwaffe versenkte an der Schwarz Meerküste 3 Frachtkorper.

Gefangene, 52 Panzer, 58 Geschütze, 90 Maschinengewehre und Granatwerfer, sowie 66 Flammenwerfer. Die Luftwaffe bekämpfte Eisenbahnanlagen im rückwärtigen Gebiet. Bei einem einzelnen Angriff wurden im Raum Karabach drei Panzer zerstört. Die Luftwaffe versenkte an der Schwarz Meerküste 3 Frachtkorper.

Schleierten auch gestern Angriffe des Gegners an dem zähen Widerstand der deutschen Truppen.

Im Nordabschnitt der Front wurden mehrere feindliche Anstöße zum Teil im Gegenstoß zurückgeworfen.

Der Feind verlor außerdem am gestrigen Tage im Raum Woiwodschenke.

Stalingrad ist ein Ort, der die Sowjetunion von den anderen Ländern abhebt. Die Sowjetunion hat keine Reserve, sie hat keine Reserve, sie hat keine Reserve.

# Wie steht es um Stalins menschliche Reserven

Auch das Menschenmaterial der Sowjetunion ist nicht unerschöpflich! Mit diesem Warnungsruf weisen die englischen und bolschewistischen Zeitungen immer wieder auf die drohende, löbliche Gefahr hin, der die Sowjetunion mit dem täglich weiter fortschreitenden Vormarsch der deutschen Truppen entgegengeht. Wie verhält es sich mit dieser Warnung?

Die weitaus am dichtesten besiedelten Gebiete der Sowjetunion liegen in der Ukraine und damit im deutschen Machtbereich, durchschnittlich 90 Bewohner je Quadratkilometer wurden hier gezählt, wo die Ukraine an das Generalgouvernement grenzt. In der Ostukraine, östlich der Linie Kurl, Charkow und Orsk wurden 56 Menschen je Quadratkilometer gezählt, im Süden geht die Dichte, bedingt durch die menschenarmen Nogaischen Steppengebiete, auf 50 bis 30 Bewohner je Quadratkilometer zurück. (Hier zählt die Bevölkerung der Städte Dnepropetrowsk und Taganrog mit.) Fast gleiche Bevölkerungsverhältnisse weist der Bereich von Minsk bis Moskau auf und darüber hinaus noch ein Streifen über Katan bis fast nach Ufa im westlichen Uralbezirk. In den Gebieten östlich Gorki und Stalingrad leben nirgends mehr als 25 Menschen je Quadratkilometer, mit der einzigen Ausnahme des dichter besiedelten Gebietes zwischen Schwarzem und Kaspischen Meer, wo die industrielle Bedeutung von Batum und Batumi Anstoß zu größerer Zusammenballung bietet.

Der riesige sibirische Raum ist so gut wie unbesiedelt zum großen Teil unbewohnbar, menschenarme Zonen weist auch das Gesamtsibirien nördlich und östlich Leningrad mit Ausnahme des Omegagabietes auf im Archangelsker Bezirk leben bisher unter nach Wologda 3,2 Menschen

auf dem Quadratkilometer, in Karelien 1,4, in der Murmanszone 0,2, in der Tundra 0,06, im Nordural 0,67. Eine schmale Bevölkerungsbasis zeigt auch, von geringen Verdichtungen am Wolgaufer abgesehen, das

Ostgebiet der oberen Wolga auf, fern im Bereich des Südsibirien durch das große Steppengebiet, der Raum unmittelbar westlich Astrachan, wo 2,3 Menschen je Quadratkilometer leben.

## Der Schatten des Anglers und die Fische

Fast allgemein ist die Meinung verbreitet, daß durch Lärm in der Nähe des Anglers die Fische verschreckt werden. Die meisten Fische fliehen aber nicht weit vor dem Lärm, sondern viel eher vor dem ins Wasser fallenden bzw. glänzenden Schatten, wenn sich der Angler selbst plötzlich bewegt oder wenn sich Wasser oder Tiere in seiner Umgebung

nahe dem Wasser schnell regen und ihre Schatten sich im Wasser spiegeln.

Fische fliehen sogar schon, wenn von einem Schiff Rauchwolken aufsteigen, deren Schatten auf Wasser fällt. Das ist ein Vorgang, der sich leicht beobachten läßt und der besonders zeigt, wie fein Fische auf Lichtungsveränderungen reagieren.

## Das Soldatenlied

B. A. Im Osten, Juli 1942

Aus einem Tagebuch:

Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, so weit, so weit...  
 Im Gleichschritt marschieren die Stiefel den weißen Stall der staubigen Landstraße. Braungebrannt die Gesichter, den Stahlhelm am Kopfschirmen, die Waffe geschuldert, so marschieren sie über die Berge der Krim gegen Sewastopol. Heiß brannte die Sonne auf die jungen Körper der Soldaten. Die Zunge wurde schwer, die Knie trocken, aber als einer das Lied anstimmte, stießen sie bald alle ein und sangen „Ihr“ Lied in die stummernde Sommerluft.

Ich stand am Rande der Straße und sah in die jungen Augen und doch männlichen harten Gesichter. Und es schien mir, als lägen sie mir alle bekannt, als lägen sie alle meine Freunde, seine Brüder. Mein Weg führt mich, wie sie, nach vorne — in die Hölle von Sewastopol. Mir ist wohl wohl bang ums Herz. Wird es mir beschieden sein, von dort wieder zurückzukehren? Und nun dies Lied, das ich selbst so oft gesungen, allein oder zusammen mit den andern Kameraden von denen schon manche

die kühle Erde zudeckt. Das Lied hatte mir unter den vielen andern am besten gefallen. Es drückt so richtig das aus, was wir Landler fühlen wenn wir zurückdenken. Und so denken auch sie, die jetzt an mir vorbeimarschieren zurück an die Heimat. In einer Stunde oder zwei, wenn sie dann an Krim sind, dann gibts kein Zurückdenken mehr: dann ist die harte Wirklichkeit da, wo es heißt: vorwärts nicht denken, nur vorwärts!

Und ich siehe da, ganz in Gedanken. Laßt sie singen, die Jungen, wenn ihnen noch ums Singen ist. In diesen Liedern hol'n sie sich die besten Kräfte für das harte Handwerk, das sie in kurzer Zeit wieder ausüben müssen.

Als die Kolonne vorbei war und ich meinen Weg in anderen Richtung forschte, kam mir noch aus der Ferne das Lied herüber. Und leise sang ich vor mich hin!

Es ist der Weg zurück ins Heimatland, so weit, so weit...  
 Kriegsberichterstatter Ferdinand Krätner,

## Erhöhte Ehrenpensionen

Im Amtsblatt ist eine Verfügung erschienen, mit der die Ehrenpensionen der Hinterbliebenen besonders verdienter Männer für Rumänien, auf ein den Verhältnissen entsprechendes Maß erhöht wurde.

Der Liste entnehmen wir folgende Namen: Maria Braniste, deren Pension ab 1. Juli auf 15.000 Lei erhöht wurde; Elena Gh. Coşbuc mit einer erhöhten Pension von 15.000 Lei; Veller Ellis mit zwei minderjährigen Kindern erhält 20.000 Lei; Lucretia Ruffu Sirianu 15.000 Lei; Alexandria Carageale 15.000 Lei; Elena Golbis (Arad) 20.000 Lei; St. Eugenia Cicio Pop (Arad) 40.000 Lei; Florica Dragalina 10.000 Lei; Cornelia Dragalina 10.000 Lei; Fotin Alex. Cnescu 20.000 Lei und Aurora Banculescu 15.000 Lei.

## Die Störche ziehen schon nach dem Süden

Wir lesen in der Hermannstädter „EZ“: Am Freitag abend fiel ein Zug von 21 anscheinend sehr müder Störche auf dem Ratturm, auf den Dächern des Brufenhospitals und der katholischen Kirche ein, wo die Vögel übernachteten. Am Morgen zog sie auf die Fleischhauerwiese, wo sich nach und nach ungefähr zweihundert Störche einfanden. Sie kamen alle aus Ost und Nordost angelogen und setzten ihre Reise im Laufe des Sonnabends in südlicher Richtung fort.

## Kriegsgefangene für die Winterarbeiten

(BE) Landwirte, die für die Winterarbeiten Kriegsgefangene benötigen, wenden sich bis zum 15. August an die betreffenden Landwirtschaftskammern.

## Reformernte in Japan erwartet

Tokio. (EPA) Japanische Presseberichten zufolge haben sich die Regierungen der letzten Tage auf die bevorstehende Ernte Japans und Korea sehr vorteilhaft ausgewirkt, so daß man an vielen Stellen besonders für Reis eine Reformernte erwartet.

## Zahlung der Mobilsteuer

Im Sinne des Gesetzartikels 23 des B. G. D. sind auch nach unbehobenen Dividenden die vorgeschriebenen Steuern u. bezahl't. Die Handelsunternehmungen werden in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht die für unbehobenen Dividenden entfallenen Steuerquoten als Mobilsteuer bei der zuständigen Finanzverwaltung zu erledigen.

## Ungeheurer Fischreichtum im Kaspischen Meer

Das Kaspische Meer liegt auf der Grenzschleife zwischen Europa und Asien.

Die Ufer des Kaspischen Meeres sind meist sandig und niedrig, besonders im Norden und Nordosten. Es lassen sich deutlich zwei Abteilungen des Meeres unterscheiden, die durch eine unter dem Wasser liegende, von Baku zur östlichen Meeresküste hinüberziehende Schwelle getrennt werden. Die südliche Abteilung des Meeres hat schon an den Ufern erhebliche Tiefen, die bis zu 1100 Metern herunterreichen.

Unter der großen Zahl der Ströme und Flüsse, die ihre Wassermassen zum Kaspischen Meer leiten, ragen besonders die Wolga, der Ural, die Kuma, der Terck, der Sulak, der Samur, die Kura, der Kasidrub und der Arax hervor. In der Nähe der Mündungen und an den angrenzenden Küstenstrichen wird eine ergiebige Fischerei betrieben, denn der Reichtum des Kaspischen Meeres vor allem an Fels und Stör ist ungeheuer. Wenn von Astrachan, Salpan, Broich und Promysl abgesehen wird, ist aber die Art der Fischer so primitiv, daß nur ein winziger Bruchteil der Fischbestände gefangen wird.

## Belgiens Getreidebau vermehrt

Belgien erzeugte bisher nicht ausreichend Getreide, es führte immer Getreide ein. Jetzt wird der Getreidebau wieder verstärkt. Die Anbaufläche von Brotgetreide, die 1939 268.000 ha betrug, wurde 1940 auf 289.000 ha erhöht und 1941 auf 301.900 ha.

## Jagdzeit für Fischottern

Berlin. Nach den geltenden Jagdbestimmungen waren Fischottern bisher ganzjährig geschont. Der Reichsjägermeister hat nun durch Verordnung für das Jagdjahr 1942/43 die Schonzeit für Fischottern für die Zeit vom 1. September bis 28. Februar aufgehoben.

## Puppen sollen Gänse hüten

Einige Bauern im Kreis Halbesleben glauben, mit einer originellen Idee den Stein der Weisen gefunden zu haben. Da ihnen jemand zum Gänsehüten fehlt, richteten sie arbeitsame Puppen her, die sie zu den Gänsen auf die Weiden setzten.

Dieses Puppenhäufchen hat tatsächlich die gewünschte Wirkung, die Gänse entfernen sich nicht von der Puppe und laufen zu ihr hin, wenn irgendwelche Gefahren zu drohen scheinen. Es ist allerdings fraglich, ob die Tiere nicht doch eines Tages hinter den Trick kommen werden.

# Fällt Südafrika von England ab?

(JPA) Die Meldungen aus Südafrika zeigen ein starkes Anwachsen der Opposition gegen die Regierung Smuts. Unter den rund 10.300.000 Einwohnern der Union befinden sich 2.250.000 Europäer, diese teilen sich in eine englische und eine afrikanische Gruppe auf. Von den Afrikanern, die 60 Prozent der weißen Bevölkerung ausmachen, sind an die 50% gegen die Teilnahme der Union am jetzigen Krieg und gegen die Kriegspolitik überhaupt.

Es ist nicht uninteressant, diese starke Opposition zusammenzufassen. Da gibt es einmal die sog. „Neue Ordnungs-Gruppe“ unter Führung des früheren Verteidigungsministers Oswald Pirow. Ihre Mitglieder sehen es ab, den Parlamentarismus beizubehalten; sie behaupten, daß parlamentarische Beschlüsse und Debatten lediglich Verschwendung von Zeit und Mühe seien und eine nutzlose Seite der Demokratie darstellten. Die Gruppe ist für den Austritt aus dem Krieg, sowie für die Errichtung eines unabhängigen Regimes in Südafrika.

Witwens Partei neigt im übrigen dazu, die Zusammenarbeit mit der Achse einer solchen mit dem britischen Empire und dessen Alliierten vorzuziehen.

Die zweite Oppositionsgruppe ist die Afrikaanpartei, die im Parlament durch General Gouvan und außerhalb des Parlaments durch Mr. Gani nga angeführt wird. Ihr gebürt

auch der frühere Premier General Verhog an. Diese Gruppe sympathisiert mit dem republikanischen Ideal eines selbständigen Südafrikas. Die Partei war gegen die Kriegserklärung im September 1939.

Die dritte und größte Gruppe der Opposition ist die „Vereinigte Partei“, die von Dr. Malan geleitet wird. Sie hat sich ganz auf den Republikanismus festgesetzt und verfolgt daneben eine aktive und zähe Antikriegspolitik. Dr. Malan fordert die sofortige Zurückziehung aller südafrikanischen Truppen von den Fronten und besteht darauf, diese Streitkräfte nach der Union zurückgebracht zu werden sollten.

Kürzlich macht zudem die Polizei die Feststellung, daß außer diesen Kampfgruppen gegen England auch ein terroristischer weit verzweigter und gut organisierter Geheimbund vorhanden ist, der besonders durch Sabotageakte hervorgetreten ist. Die Urgründe der Opposition führen noch auf den Burenkrieg zurück. Radikale Kräfte verlangen, daß die Union den Afrikanern ausgeliefert werden soll, und daß die Engländer gezwungen würden, das Land zu verlassen.

Ein Bruch zwischen der südafrikanischen Union und dem britischen Weltreich scheint unvermeidlich, er ist nur eine Frage der Zeit, denn die Abschwächung gewinnt länger der Krieg dauert umso mehr an Boden.



# Einer von Vielen

**Offizier, Anfang August.**  
Wir sitzen vor unserm Quartier. Was man hier so Quartier nennen kann, ist eine Hütte aus Stroh, mit Rohr und Stroh gedeckt. Die Wände zwar frisch gestrichelt und drinnen in der einzigen Stube eine unbeschreibliche dicke Luft. Wir nennen sie den „Kuffengestank“. Überall ist er gleich.  
Als wir ankamen und uns einrichten wollten, war niemand zuhause, als eine schmutzige Alte, die ganz erbärmlich hustete und gräßlich um sich spulte. Sie dachte wahrscheinlich, uns durch dieses einfache Mittel verschrecken zu können. Wir aber zogen trotzdem ein; nicht in das einzige Zimmer, sondern auf den Boden des Hauses, durch den lustig der Wind blies. So blieben wir auch von Waagen und Säufen verschont. Nach und nach krochen auch die übrigen Bewohner aus ihre Verstecken als sie sahen, daß sie weder am Spieß gebraten, noch an der Junge aufgehängt werden, wie das ihnen der Kommissar erzählt hatte.

Auf der Straße ist reger Verkehr. Patrouillen der Genarmee mit der russischen M. P. am Rücken reiten hoch zu Ross vorbei. Ein Zug Gefangener schleppt sich dahin. Sie tragen einen Schwerwundeten mit. Unter ihnen ein junger Dursche der verdächtig ist, den Russen Kurierdienste geleistet zu haben. Frach blickt er um sich.

Nachrichter spannen Drähte. Unser Bildberichter steht ihnen gelangweilt zu. Blödsinn erhebt er sich und geht rasch auf die Gruppe zu. „Konrad“ schreit er und schlägt einem jungen Soldaten auf die Schulter, daß der erschreckt von seiner Arbeit aufsteht.

Ein braungebranntes, scharfgeschnittenes Gesicht, die Haut wie Leder von Wind und Wetter gegerbt, so steht er da, der Konrad B. aus Schäßburg und verwundert sich, hier mitten in Rußland einen Schäßburger zu treffen. „Schäßburger Gruß! Wenich wie kommst Du denn her?“ „Var avion“ sagte der Graf, denn er sprach fließend französisch, und beide lachten, daß wir hinzusehen.

„Jetzt habe ich nicht viel Zeit“ wehrt er ab, als wir ihn in unserm Palast schleifen wollten, „aber am Abend komme ich bestimmt zu euch. Wir bleiben bis morgen früh da.“

Am Abend kommt er. Unausgesprochen erzählt er. Es ist der Bericht eines der vielen Deutschen, die schon zu Beginn des Krieges als die ersten Freiwilligen aus den einzelnen Volksgruppen zur Waffen-4 und in die Wehrmacht gingen und seither treu

und schlicht ihre Pflicht tun. „Nun bin ich seit fast 4 Jahren Soldat.“

In 1938 stand ich im Westen auf Wacht. Wie ein Landknecht kommt ich mir vor.“ Er steht auf seine zerfetzte Hose, jedoch sauber gehaltene Uniform.

Dann erzählte uns der Kamerad von den Kämpfen seiner Einheit im Osten, wie sie Sieg auf Sieg errangen, von den harten Abwehrkämpfen im Winter und von dem siegreichen Vormarsch in diesen Tagen.

Wir geben ihm das Büchlein der Volksgruppe „Der Frontsoldat“. Er blättert darin, während wir ihm aus der Heimat erzählen. „Seht das hat uns bis nun sehr gefehlt. Der Gruß aus der Heimat. Nun seht ihr ja hier. Kameraden haben mir schon von euch erzählt und haben mir auch das Büchlein gezeigt. Ich wollte immer auch eines besitzen. Es ist doch schön, wenn man etwas in der Tasche tragen kann, was immer

wieder an die Heimat erinnert. Auch Zeitungen erhalten wir regelmäßig. Sagt den Pressekräften und ru schönsten Dank dafür. Und noch etwas: grüßt den Volksgruppenführer und sagt ihm, daß wir hier draußen froh sind, diesen großen Kampf mit dem Weltfeind miterleben zu dürfen. Auf Monate kommt es nun wirklich nicht mehr an. Die Hauptsache ist: der wird geschlagen.“

„Schön ist es, daß die Heimat an uns denkt!“ sagt er noch einmal brüchig und geht rasch die Straße hinauf. „Solbatsglück“ ruft er und winkt uns nochmals zu. Es war für uns ein Erlebnis, denn wir wußten daß viele unserer Kameraden aus der engeren Heimat hier im weiten Osten im erdgrauen Rock der deutschen Wehrmacht kämpften, aber jetzt hatten wir einen erlebt, es war einer von vielen.

Kriegsberichter Edgar Schunn

## 4000 staatenlose Juden im unbesetzten Frankreich abtransportiert

Paris. (EP) 4000 staatenlose Juden aus der unbesetzten französischen Zone wurden verhaftet und abtransportiert. Eine größere Anzahl staatenloser Juden wurde auch in der besetzten Zone verhaftet. Staatenlose Juden sollen sich in Zukunft weder in der besetzten, noch in der

unbesetzten Zone aufhalten können. Damit wird ein wichtiges Element der Gerüchtemacherei und der dauernden Provokationen in Frankreich ausgeschaltet.

Ebenfalls in unbesetzten Südfrankreich wurden 62 kommunistische Agitatoren verhaftet.

## Reisenzustand in der Sowjetunion

Genf. (ZWA) Sowohl japanische Durchreisende, die aus Moskau kommend in der Transkaukasus eintreffen, wie Flüchtlinge aus dem Kaukasus, die das türkische Territorium betreten, bestätigen übereinstimmend, daß die in den jüngsten Wochen in der gesamten Sowjetunion vorherrschende Spannung, sich als regelrechten Krisenzustand auszuwirken beginnt. Sie berichten, daß im Zuge einer allgemeinen vom Strenge angeordneten „Säuberungsaktion“ in den größeren Städten hinter der sowjetrussischen Front blutige Massaker sich abspielten, wobei auch Frauen und Kinder „politisch unsicherer Elemente“ erschossen wurden.

Um den Ausbruch einer Revolution im Kaukasus zu verhindern, wurden die Einwohner in großen

Massen nach Zentral-Asien evakuiert. Diese Evakuierung finde aber in voller Unordnung statt, so daß die kaukasischen Völker teilweise in voller Auflösung begriffen seien.

Je weiter die deutschen und verbündeten Truppen vorrücken, umso größer werde die Panik hinter der bolschewistischen Front. Man hat ferner in türkischen Militärkreisen den Eindruck, daß Stalin in den Sektoren der Südfront die stärksten, aber zugleich auch die letzten Reserven in den Kampf geworfen hat.

## 70.000 Säcke für die rumänische Landwirtschaft

Das Nationale Genossenschaftsinstitut hat 70.000 Säcke für die rumänische Landwirtschaft anlässlich der Getreideernte aus dem Ausland eingeführt und diese an seine Vertretungen im Lande zwecks Verteilung an die Landwirte abgelaufen.

## Steuern für Jagdhunde

Gemäß Art. 55 des Jagdgesetzes sind die Jäger zur Bezahlung einer jährlichen staatlichen Steuer für jeden Jagdhund bei der zuständigen Finanzverwaltung verpflichtet und zw. für jeden Vorsteherhund 25 Lei, für jeden Dachshund, Foxterrier oder Sauräben 25 Lei.

## Einbrecher schlachten ein Schwein am Einbruchort

Ein seltener Fall von Einbruchdiebstahl ereignete sich in Klausenburg im Schweinestall des Johann Palfi, wo die Diebe, die in den Hof eindrangen, das zur Mast eingestellte über ein Dutzend liegende Schweine am Tatort abschlachteten und sowohl das Fleisch als auch das Innere mit sich nahmen. Nur eine Blutlache und kleinere Teile der Gedärme zeugten von ihrer Tätigkeit. Die Nachforschung nach den frechen Gaunern ist im Gange.

## Ein Fischer, der mehr fangt, als er erwartet

Der Fischfang in der Adria bringt manchmal Überraschungen und diese sind, wie der folgende Fall zeigt, keineswegs immer unangenehm.

Ein Fischer aus San Pietro in Volta stellte dieser Tage beim Einholen seines Netzes fest, daß er eine schwere, sich kräftig wehrende Beute darin hatte. Zunächst fand sich, wie das Netz langsam nach oben kam, ein junger Delfin darin.

Die Delfine, gefürchtete Fischräuber, sind den Adria-Fischern stets eine willkommenen Beute. Noch größer aber war die Freude des Fischers, als sich weiter unten in dem Netz auch die Mutter des jungen Delfins befand, der es trotz kräftiger Schwanzschläge und Weizens in das Netz noch nicht gelungen war, sich daraus zu befreien.

Die Delfinfamilie fand bei der Ankunft des Fischers im Hafen nicht nur sofortige begeisterte Abnehmer, sondern brachte auch dem Fischer die ausgesetzte Belohnung ein.

## Der Volksbeitrag — dein Beitrag zum Sieg!

## „Die Frau hinter der gläsernen Wand“

Roman von Herbert Steinmann.

### 11. Fortsetzung.

Diesen triftigen Begründungen kann Heinz Keuten nicht widersprechen. Seufzend fügt er sich in die unvermeidliche Verzögerung.

Eine Viertelstunde später stehen sie in der freundlichen „Schwemme“ des Hotels in einer behaglichen Nische und genießen die vorzüglichen Rühreier mit Bratkartoffeln.

Sie sind um diese Stunde fast die einzigen Gäste in dem kleinen Raum mit den festen Holzstühlen und den bunteren Bauernstühlen. Nur nebenan in der Nische — die halbhohe Holzwand gestattet eine gegenseitige Beobachtung — sitzt ein kleiner, schmaler dunkelhaariger Herr hinter einem Wermuth und einem Teller mit appetitlichen Toasts und studiert eifrig die Zeitung. Offenbar handelt es sich ebenfalls um einen

Hotelgast, der hier sein Frühstück einnimmt. Denn der linke Kellner zeigt eine betont vertrauliche Beflissenheit, als er sich dem Fremden nähert.

„Darf ich Ihnen noch einen Wermuth bringen, Herr da Silva?“

Der Gast läßt die Zeitung sinken.

„Ich danke Ihnen, Herr Ober, ich möchte nichts mehr,“ sagt er in einem Deutsch, dessen fremdartiger Klang Peter Lange aufmerksam läßt.

„Ein Südamerikaner — Brasilianer sogar, möchte ich wetten. Was mag der ausgerechnet in Sagenbrück wollen?“ bemerkt er halblaut zu Keuten.

Nur dem ist jetzt nicht danach, eine Probe der sonst oft von ihm bewunderten sprachlichen und völkerspsychologischen Kenntnisse Langes zu erhalten.

„Deine Sorgen möchte ich haben, Peter,“ sagt er daher ungeduldig und wirft einen unruhigen Blick auf die runde Uhr, die über der blühenden Theke mit dem hohen Spiegel hängt.

Aber unwillkürlich muß er sich den Fremden nun doch genauer an-

sehen. Er ist zierlich und schlank. Sein Alter ist schwer zu bestimmen. Wenigstens zeigt der schwarzglänzende lockerte Schmelz noch kein graues Haar. Auffallend klein sind die Hände. Die dunklen Augen haben einen sanften fast schlüchternen Ausdruck. Aber in auffallendem Gegensatz dazu steht das stumme, das kantig und energisch aus dem braunen Gesicht vorspringt und ihm etwas Berwegenes und Gefährliches gibt.

Dr. Peter Lange schiebt den leeren Teller zurück.

„So mein Freund,“ lächelt er, „ich bin bereit, der Frau hinter der gläsernen Wand entgegenzutreten. Meinweg kann die Generalprobe jetzt hundertmal dauern.“

Keuten erhebt sich schon.

„Na endlich — dann werde ich Direktor Hasberg anrufen und ihn darauf vorbereiten, daß ich dich mitbringe.“

In diesem Augenblick legt der Fremde am Nebentisch die Zeitung hin und kommt schnell auf die beiden Freunde zu.

„Vergessen Sie, meine Herren,“

sagt er in seinem fremdartig klingenden Deutsch, „mein Name ist da Silva — ich war da vielleicht etwas indiscret, aber die Herren sprachen ziemlich laut. Die Herren wollen, wie ich hörte ins Künstlertheater, um sich eine Probe des Stückes „Die Frau hinter der gläsernen Wand“ anzusehen?“

„Gewiß, wir wollen ins Künstlertheater,“ sagt Lange zurückhaltend.

Der braungefahene Herr lächelt unbedürftig.

„Sie werden meine Reugier begreifen, meine Herren, wenn ich Ihnen sage, daß ich allein wegen dieses Stückes aus Südamerika nach Sagenbrück gekommen bin!“

„Wie bitte?“ sagt sich der Chef-Agentur gerüst. „Ich habe doch recht verstanden: Nur wegen dieses Stückes, nur wegen der „Frau hinter der gläsernen Wand“ sind Sie von Brasilien hierher gekommen!“

„Sehr richtig, aber doch beinahe richtig.“ Der Fremde läßt die weißen festen Zähne sehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Das alte Familienwappen des Hauses

E. MERCK, DARMSTADT

das zur Schutzmarke wurde,  
weist auf eine zusammenhängende  
Schaffenstradition von fast drei  
Jahrhunderten hin. Der Name  
MERCK gilt in der ganzen Welt als  
vorbildlich für Leistung und Güte.

CHEMISCHE FABRIK  
**E. MERCK**  
DARMSTADT



### FORUM Kino der grossen Filme ARAD. — Telefon 20-10

Achtung Heute um 3, 5, 7.15, u. 9.30 Uhr 30 Bei Einheitspreise

Morgen Premiere

Die aufregende Lebensgeschichte eines Cowboy-Königs, seine Liebe, Braut-  
vare, Wandern und seine Siege.

### „Die Dame und der Bandit“

Heute unwiderruflich zum letztenmal

„Der Favorit der Kaiserin“ In den Hauptrollen Olga Tschekotowa  
— Willi Eichberger — Adele Sandrol

### URANIA Schlagerkino, Arad Telefon 12-22

Vorstellungen um 3, 5, 7.10 u. 9.30.

Wenn Sie die mit Aufregung und Sensationen gefüllte Luft der Renaissance lieben, schauen Sie sich den italienischen, geschichtlichen Film an.

### SCHWERTKÖNIG

In den Hauptrollen: Gino Cervi — Elisa Cegani

Lassen Sie sich rechtzeitig Karten reservieren.

Neues D.N.C.-UFA Kriegsjournal

### CORSO ARAD PREMIER-KINO Tel. 23-64

Vorstellungen um  
5, 7.30 und 9.30

Um 5, und 9.30 regelmäßig, um 7.30 Uhr 30 Bei Einheitspreise  
Eine neue erfolgreiche Leistung der italienischen Filmindustrie

### „Im Wirbel des Schicksals“

Aufregende Kämpfe am Meer. Neues D.N.C.-UFA Kriegsjournal  
In den Hauptrollen: Primo Carnera, der weltberühmte italienische Boger  
Camilo Piloti — Mario Ferrari — Germana Pablieri

### ARO das einzige Kino in Arad mit Gartenlokal Telefon 24-45

Heute zum erstenmal!

Ein reizender italienischer Film

### „Die erste Blüte“

Vorstellungen um 3, 5, 7.10 und abends um 9.30 im Garten.

Erstklassiges angeflößtes Berreiche-  
Brennholz am Maroschuser, hinter  
der Gloria Bahn zu haben. Simentalor Buchstier, 18 Monate alt, zu  
verkauft bei Franz Holzinger Schönborn  
No. 198. (Rom. Arad.)

## Kl. Anzeigen

Das Wort kostet 4 Bei, fettgedruckt 6 Bei, kleinste Anzeige (15 Wörter) 45 Bei. Für  
Stellensuchende 2 Bei pro Wort. Bei 3-maliger Einschaltung innerhalb einer Woche  
10% Nachlaß. Kennwortzuschlag 20 Bei. Kleine Anzeigen sind vorausbezahlen und  
werden telefonisch nicht angenommen. Anfragen ohne Rückporto bleiben unbeantwortet.

5 Joch prima Weingarten in Chio-  
roc preiswert zu verkaufen. Adresse  
in der Verwaltung des Blattes.

Ältere Bertheimfassa wird zu  
kaufen gesucht. Landwirtschaftliche  
Erzeugengenossenschaften, Sellburg-  
Stria (Rom. Arad)

1-2 Koststudenten oder Studentin-  
nen werden in ganze Verpflegung  
aufgenommen. Arad, Piata Impera-  
tor Traian 1, Tür 6.

Deutsche Silberbücher und Mal-  
bücher neu angekommen zu staunend  
billigen Preisen in der Buchhandlung  
„Ardeal“, Arab Bulv. Reg. Maria  
10.

2 Yorkhite-Eber, 10 Monate alt,  
zu verkaufen bei Heinrich Winschler,  
No. 169, Trauman, (Rom. Arad)

Ein Zeichenbestattungs-Unterneh-  
mung zu übergeben. Näheres bei Ger-  
ber, Kleinsankmitolauß, 404.

Öliver-Motorpflug zu verkaufen bei Ste-  
fan Lamberti, Schmied, Neuarab, Lunge-  
gasse 45.

Intelligente geschulte Frau möchte  
jedwelchen Vertrauensposten anneh-  
men Zuschriften unter Schiffr „Vielf, i-  
tig“ in der Verwaltung des Blattes  
abzugeben.

Vertretungen gesucht!  
Firma in Bukarest mit eigenen Magazi-  
nen sucht Vertretungen in Konserven, Milch-  
produktion, Honig und Wein sowie Lebensmittel-  
verpackungen. — Antwortfirma in Bukarest  
mit eigenen Magazinen sowie solchen in  
Braila und Konstanza sucht Vertretungen  
von Textilartikeln, technischen und Be-  
dienungsartikeln. — Auskünfte erteilt in  
beiden Fällen die Arader Handels- und Ge-  
werbestammer.

Zwei Arbeiter und ein Lehrling  
wird aufgenommen in der Herren-  
und Damenschneiderei Weghery,  
Arad Banatului-Gasse 6.